



KONZEPT

Kleine Nordlichter gGmbH

KLEINE NORDLICHTER GGMBH
Heinrich-Helbing-Straße 48 | 22177 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

<u>VORWORT</u>	1
<u>1. UNSERE RAHMENBEDINGUNGEN</u>	1
1.1. STANDORT.....	1
1.2. DIE RÄUMLICHKEITEN DER KITA	1
1.3. UNSER TEAM	2
1.4. BETREUUNGSANGEBOT	2
1.4.1. KRIPPE	3
1.4.2. ELEMENTARBEREICH	3
1.5. SCHLIEßZEITEN DER KITA	4
1.6. ANMELDUNG IN DER KITA.....	4
<u>2. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG</u>	4
<u>3. DURCH PARTIZIPATION KINDER STÄRKEN</u>	5
<u>4. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ – UNSERE BILDUNGSARBEIT</u>	6
4.1. DIE UMSETZUNG IM KRIPPENBEREICH.....	7
4.1.1. KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT	7
4.1.2. SOZIALE UND KULTURELLE UMWELT	7
4.1.3. KOMMUNIKATION: SPRACHEN, SCHRIFTKULTUREN UND MEDIEN	8
4.1.4. BILDNERISCHES GESTALTEN	8
4.1.5. MUSIK	8
4.1.6. MATHEMATIK	9
4.1.7. NATUR – UMWELT – TECHNIK.....	9
4.2. DIE UMSETZUNG IM ELEMENTARBEREICH	9
4.2.1. KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT	9
4.2.2. SOZIALE UND KULTURELLE UMWELT	10
4.2.3. KOMMUNIKATION: SPRACHE, SCHRIFTKULTUR UND MEDIEN	10
4.2.4. BILDNERISCHES GESTALTEN	11
4.2.5. MUSIK	11
4.2.6. MATHEMATIK	11
4.2.7. NATUR – UMWELT – TECHNIK.....	12
<u>5. NACHHALTIGKEIT</u>	12
<u>6. GESUNDHEIT IN UNSERER KITA</u>	13
<u>7. SPIELEN UND BEWEGEN</u>	17
<u>8. EINGEWÖHNUNG UND ÜBERGÄNGE</u>	18
<u>9. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG</u>	18

10. SPRACHFÖRDERUNG IN UNSERER KITA..... 19

11. QUALITÄTSSICHERUNG 22

Vorwort

Dieses Konzept unserer Kita „Kleine Nordlichter gGmbH“ ist ein Entwurf, der der Grundhaltung unserer Einrichtung entspricht und dennoch im ständigen Entwicklungsprozess bei der Ausgestaltung der Inhalte bleibt.

Im Mittelpunkt hier stehen die ständige Reflexion der Inhalte im Hinblick auf das Zeitgeschehen und des hier arbeitenden Fachpersonals, sowie die Kinder, die sich in unserer Kita entwickeln und die Eltern, die uns ihre Kinder täglich anvertrauen.

1. Unsere Rahmenbedingungen

1.1. Standort

Die Kita „Kleine Nordlichter gGmbH“ (im Folgenden „Kita“ genannt) ist eine eigenständige Kita im Stadtteil Bramfeld in Hamburg.

Unsere Kontaktdaten:

Kita Kleine Nordlichter gGmbH

Heinrich-Helbing-Str. 48

22177 Hamburg

Sie erreichen uns Montag bis Freitag unter der Telefonnummer: 040 – 690 68 24

Unsere E-Mail -Adresse lautet: Hamburg.Kita@gmail.com

Ursprünglich gegründet als Elterninitiative „Kinderstube Hegholt e.V.“ im Jahre 1984 wurde daraus die „Kita-Heinrich-Helbing-Straße e.V.“ im Jahr 2005.

Im Jahr 2009 wurde die Kita als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung im Handelsregister der Stadt Hamburg eingetragen und im Jahr 2015 in die heutige Gesellschaft „Kleine Nordlichter gGmbH“ umfirmiert.

Grundlegend gelten für die Kita die Bestimmungen des Hamburger Landesrahmenvertrages. Die Finanzierung wird über das Hamburger Gutscheinsystem geregelt, während der pädagogische Leitfaden von den Hamburger Bildungsempfehlungen vorgegeben wird und somit maßgeblich das vorliegende Konzept begründet.

1.2. Die Räumlichkeiten der Kita

Die Kita befindet sich in einem Hauskomplex, welches von einem eingezäunten Außengelände umgeben ist, das den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten draußen bietet.

Vom Eingangsbereich des Hauses her betrachtet, liegt der Krippenbereich auf der linken Seite. Dieser umfasst zwei Räume, die durch den Wickel- und Planschbereich der Krippe verbunden sind.

Auf der rechten Seite befindet sich der Elementarbereich. Dieser besteht aus der Lernwerkstatt, dem Bewegungsraum und der Halle im Eingangsbereich.

In der Küche werden die Mahlzeiten vorbereitet, bzw. das Mittagessen verteilt, welches von unserem Caterer Vollmund gebracht wird. Direkt daran schließt sich das Bistro an, indem alle Mahlzeiten der Elementarkinder eingenommen werden. Die größeren Krippenkinder nehmen dort ebenfalls ihr Mittagessen ein.

Direkt rechts neben der Eingangstür zur Halle befindet sich das Büro inklusive eines Aufenthalts- und Besprechungsraumes.

1.3. Unser Team

Unser Team setzt sich aus folgendem Personal zusammen:

Qualifizierte Fachkräfte, die über einen Abschluss als staatlich anerkannte*r Erzieher*in verfügen.

Qualifizierte Fachkräfte, die über einen Abschluss als Sozialpädagogische*r Assistenten*in verfügen.

Fachkräfte, die sich in der berufsbegleitenden Ausbildung zur*m staatlich anerkannten Erzieher*in befinden und über die Sozialbehörde der Stadt Hamburg bereits als Fachkräfte anerkannt werden können.

Diese obengenannten Gruppen werden in der Kita als Pädagogen und Pädagoginnen und pädagogische Fachkräfte bezeichnet.

Zudem bieten wir je nach Kapazität auch Ausbildungsplätze für Praktikanten*innen in pädagogischer Ausbildung an.

Darüber hinaus ermöglichen wir Interessenten bei uns einen Bundesfreiwilligendienst zu leisten.

Zwei Fachkräfte stellen das Leitungsteam im Büro.

Unser Team wird von zwei Fachkräften in der Küche unterstützt, zudem gibt es eine Kraft für Hausmeistertätigkeiten und ein Reinigungsteam.

1.4. Betreuungsangebot

Unsere Kita ist grundsätzlich von Montag bis Freitag von 7 – 17 Uhr geöffnet.

Während dieser Zeit bieten wir Plätze für 5, 6, 8 und 10-Stunden Gutscheine an. Unsere Betreuung ist an dem entsprechenden Gutscheinsystem der Stadt Hamburg gekoppelt.

Für 5-Stunden Gutscheine gibt es eine festgelegte Betreuungszeit von 8 bis 13 Uhr.

Für 6 Stunden Gutscheine bieten wir ein Zeitfenster von 7 – 15 Uhr an.

Für 8 Stunden Gutscheine bieten wir drei Zeit-Varianten an:

7 – 15 Uhr

8 – 16 Uhr

9 – 17 Uhr

Diese Zeiten können nach vorheriger Absprache variabel an verschiedenen Wochentagen eingesetzt werden.

1.4.1. Krippe

In der Krippe werden in der Regel 30 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren im halboffenen Konzept betreut.

Der Frühdienst beginnt morgens um 7 Uhr im vorderen, roten Krippenraum.

Die Kinder, die morgens ab 8 Uhr kommen, können beim Eintreffen entscheiden, ob sie im roten oder im grünen Raum frühstücken und dort ihren Kita-Tag verbringen möchten. Es steht ihnen offen, im Laufe des Tages die Räumlichkeiten zu wechseln.

1.4.2. Elementarbereich

Im Elementarbereich werden in der Regel 48 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Die Kita arbeitet hier im offenen Konzept.

Unsere Vorschulgruppe ist Teil dieser gesamten Gruppe, erhält aber an 2 – 3 Tagen in der Woche separaten Vorschulunterricht.

Kurz zu unserer Arbeit:

In allen Gruppen arbeiten wir mit dem Bezugserziehersystem. Die Bezugserzieher*innen sind in erster Linie für die Eingewöhnung bzw. Umgewöhnung zuständig. Zudem bereiten sie die Dokumentationen und die Elterngespräche vor und führen das Portfolio zusammen mit ihren Bezugskindern.

Die Kinder können selbstwirksam entscheiden, welchen Pädagogen*innen sie sich in den verschiedenen Situationen zuwenden. Das Ziel ist, dass die Kinder alle Pädagogen*innen gut kennen und vertrauen.

Kurze Gespräche mit Eltern, sogenannte „Tür- und Angelgespräche“ in der Bring- oder Abholsituation, können alle Pädagogen*innen über die Kinder des Bereiches mit den Eltern führen.

1.5. Schließzeiten der Kita

Während der Hamburger Weihnachtsferien ist die Kita geschlossen, ebenso am ersten Schultag. Dieser Tag wird vom Team als Jahresplanungstag genutzt. Am Tag vor den Weihnachtsferien schließt die Kita um 14 Uhr.

In den letzten drei Tagen der Hamburger Sommerferien ist die Kita aufgrund der Konzepttage geschlossen.

Bei anfallenden Brückentagen (1 – 2 Tage im Jahr), sowie für einen zusätzlichen Tag für den Betriebsausflug ist die Kita ebenfalls geschlossen.

Anfang November erhalten die Eltern die Information über die genauen Termine der Schließtage des Folgejahres per Zettel und per Mail.

1.6. Anmeldung in der Kita

Die Anmeldung für die Krippe und den Elementarbereich ist online über das Anmeldeformular möglich, welches auf der Homepage zu finden ist. Ebenso nehmen wir auch Anmeldungen per Mail entgegen. Die Mail-Adresse ist ebenfalls auf unserer Homepage zu finden.

Die Anmeldungen werden zu einer Warteliste zusammengeführt. Für die Platzvergabe spielen verschiedene Kriterien eine Rolle. Hierzu zählen u.a. Alter des Kindes, der Termin der Eingewöhnung, Gutscheinstunden und Wohnortnähe. Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme vorrangig aufgenommen.

Bei einem Vorstellungstermin lernen die Eltern die Kita kennen und haben zugleich die Möglichkeit, wichtige Fragen zu klären und ausführliche Informationen zu erhalten.

Die Hauptaufnahme neuer Kinder ist im Sommer, da zu dieser Zeit die Schulkinder die Kita verlassen und entsprechend die älteren Krippenkinder in den Elementarbereich wechseln.

Davon abweichende optionale Aufnahmetermine im Verlauf des Jahres sind möglich bei freiwerdenden Plätzen, z.B. durch Umzug einer Familie.

2. Unsere pädagogische Haltung

Wir leben in einer demokratischen Gesellschaftsform. Den Kindern vermitteln wir die Werte der Demokratie und fördern ihre positive Haltung im respektvollen Umgang damit. Vor allem heißt das, sich in diesem Raum gut entwickeln zu können. In diesem geschützten Raum der Kita, durch die Rahmenbedingungen der pädagogischen Fachkräfte „begreifen“ die Kinder das demokratische Weltbild.

Unsere Grundrechte werden hier bei uns gelebt und verstanden. Dazu gehört, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Jedes Kind ist in seiner Individualität wichtig für die Gruppe. Die eigenen Stärken des Kindes können unter Berücksichtigung von Rechten und Pflichten, gefördert und entfaltet werden. Die Verschiedenheit der Menschen, die hier zusammenkommen wird als Bereicherung verstanden und mit Respekt und Achtung begegnet. Friedliches Miteinander wird hier gelebt, die Grenzen der anderen werden von den Kindern

und auch von den Erwachsenen respektiert, so lernen die Kinder auch, ihre eigenen Grenzen deutlich zu setzen und sich zu schützen.

3. Durch Partizipation Kinder stärken

Jede Person in der Kita hat ein Recht auf Mitbestimmung und soll lernen, den Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten zu nutzen. Der Kita-Alltag wird gleichermaßen durch die Kinder selbst als auch durch die pädagogischen Fachkräfte gestaltet. Sie erhalten durch Beteiligung bei Entscheidungen für den Tagesablauf die Möglichkeit, hier aktiv mitzugestalten und dadurch ihre Selbstwirksamkeit zu erfahren. Ein tägliches Instrument dafür ist die Kinderkonferenz am Morgen, in der von den Kindern Vorschläge z.B. zur Tagesgestaltung eingebracht werden können und daraus resultierende Diskussionen und Abstimmungen möglich sind.

Dieser Prozess ist achtsam zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern auf Augenhöhe. Eine körperliche Überlegenheit darf niemals gegen das Kind genutzt werden, um Meinungen zu manipulieren. Wir gehen mit anderen so um, wie wir es für uns selbst wünschen. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und wird in seiner Entwicklung nach besten Kräften gefördert.

Durch die Beteiligung der Kinder erfahren wir mehr über sie. Wir bestärken sie dadurch, über sich, ihre Wünsche, Gedanken und Gefühle zu reden. Die Kinder erfahren, dass Ihnen zugehört wird, dass sie ernst genommen werden und, dass sie Einfluss auf das Leben in der Gruppe und auf ihre eigene Situation haben. Sie erfahren so ihre Selbstwirksamkeit.

Diese Stärkung der Kinder ist wichtig, um ihnen die Sicherheit und das Vertrauen zu geben, sich in Krisensituationen an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden. Sie wissen, dass ihnen geholfen wird, da sie ernst genommen werden. Jede*r einzelne Pädagoge*in im Team trägt die partizipative Haltung mit und berücksichtigt sie im täglichen Handlungsgeschehen.

Dieser Prozess beginnt schon in der Krippe unserer Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und fördern partizipativ viele Entscheidungen der Kinder. Die Kinder können bereits in der Krippe schon über die Aktivitäten, an denen sie teilnehmen möchten entscheiden, wie z.B. welches Essen und wie viel sie zu sich nehmen möchten, ob sie im grünen oder roten Gruppenraum bleiben möchten, wie lange sie schlafen möchten und viele Entscheidungen mehr. Ein sehr wichtiger Aspekt ist auch die Mitbestimmung dabei von wem das Kind gewickelt werden möchte. Die Entscheidung wird akzeptiert, denn gerade für Handlungen, wie Waschen und Wickeln im Intimbereich des Kindes, ist es für das Kind wichtig zu wissen, dass es nicht jede Handlung von jedem zulassen muss.

Für die größeren Kinder im Elementarbereich gibt es sehr viele Möglichkeiten, den Prozess der Partizipation jeden Tag zu erfahren. Dazu gibt es täglich die Kinderkonferenzen, Wünsche zu Themen und Projekten, Feedbackrunden zum Essen, Aushandeln von Regeln, Gestaltung von Festen, Teilnahme an Angeboten und vieles mehr. Auch hier gilt, dass bei Hilfestellung zu hygienischen Handlungen wie Umziehen, Hilfe beim Reinigen des Intimbereiches nach der Toilette oder beim Wickeln das Kind klar benennen kann, von welcher pädagogischen Fachkraft es Hilfe wünscht und von welcher nicht. Auch hier wird die Entscheidung des Kindes jederzeit akzeptiert.

Diese Punkte sind in einem ständigen Prozess zu verfolgen und ständig neu zu reflektieren. Das bedeutet, dass ein Konzept, auch dieses vorliegende Konzept, nie ein starres Konstrukt ist, sondern dafür eine ständige, reflektierende Auseinandersetzung nötig ist.

4. Unser pädagogischer Ansatz – unsere Bildungsarbeit

Sowohl im Krippen- als auch im Elementarbereich arbeiten wir nach dem Prinzip der offenen Pädagogik.

In der Krippe ist dies, zur besseren Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder, entsprechend an den halb-offenen pädagogischen Ansatz angepasst. Die Kinder können zwischen zwei Gruppenräumen wählen. Meist ist allerdings der Raum oder das Angebot noch nicht so entscheidend für die Wahl, sondern eher die Nähe zur bevorzugten Pädagogin oder Pädagogen. Die pädagogische Arbeit der Pädagogen*innen liegt hier in dem Hinführen des noch kleinen Kindes an die verschiedensten Angebote, sodass das Kind nach und nach lernt zu verstehen, dass es eine Auswahl an Möglichkeiten gibt. Dieser Vorgang benötigt Empathie, Geduld und Zeit. Das Kind kann sich fortwährend sicher sein, bei seinen Lernprozessen unterstützt zu werden.

Im Elementarbereich wird dieses offene Angebot weiter verfolgt. Es gibt offene Räume, in denen dauerhaft Angebote gestellt werden, z.B. in der Lernwerkstatt und im Bewegungsraum.

Die Kinder werden in der täglichen Kinderkonferenz über zusätzliche Angebote informiert und können sich entscheiden, ob sie an den Angeboten teilnehmen möchten. Die natürliche Neugier jedes Kindes wird hierbei seitens der Pädagogen unterstützt und die Kinder werden motiviert, alle Angebote einmal auszuprobieren.

Hierbei verfolgen wir entsprechend unseren pädagogischen Anspruch, dass wir keine „belehrenden“ Pädagogen*innen sein möchten, sondern die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.

Kinder sind selbst Forscher und Entdecker. Diese Annahme zugrunde gelegt, sind unsere Räume nach dem Lernwerkstattprinzip eingerichtet. Es werden in verschiedenen Räumen und Ecken Materialien angeboten, die von den Kindern zur Forschung und Entwicklung ihres Spieles genutzt werden können. Der Raum als solcher ist sozusagen als „Erziehungspersonal“ mit zu betrachten und stellt die Grundlage für das „forschende Spielen“.

Die Pädagogen*innen sind Begleiter und Beobachter. Die Beobachtungen werden dazu genutzt, Angebote nach den Interessen der Kinder weiterzuentwickeln und neue Forschungsobjekte unterstützend hinzuzufügen. Ein wichtiger Einfluss hierzu kommt aus der Reggio-Pädagogik. In diesem Ansatz sind die Pädagogen*innen die Begleiter der Kinder, die nicht die Fragen der Kinder beantworten, sondern sich mit den Kindern auf die Fragen einlassen und die Kinder auf der Suche nach Antworten begleiten. Der Prozess steht im Mittelpunkt, nicht die Lösung.

Innerhalb dieser pädagogischen Arbeit ist es unverzichtbar, darauf zu achten, dass alle Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen angesprochen werden.

Diese Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen bilden - verpflichtend durch den Landesrahmenvertrag - die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

Folgende Bildungsbereiche müssen inhaltlich im Alltag der Kita verankert sein:

- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Soziale und kulturelle Umwelt,
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien,
- Bildnerisches Gestalten,
- Musik,
- Mathematik und
- Natur – Umwelt – Technik.

4.1. Die Umsetzung im Krippenbereich

Die Umsetzung der Bildungsbereiche in der Krippe gestaltet sich auf vielfältige Art und Weise. Sie spiegeln sich nicht nur durch die Tätigkeiten der Fachkräfte mit den Kindern wider, sondern auch durch die Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen.

Die einzelnen Bildungsbereiche integrieren sich im Alltag der Krippe wie folgt:

4.1.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Umsetzung dieses Bildungsbereiches zeichnet sich zum einen durch das Eingehen auf die Grundbedürfnisse der Kinder aus. Hierzu gehören z.B. das Wickeln, das tägliche Bereitstellen und der gemeinsame Verzehr von abwechslungsreichem Essen und Trinken, sowie die dazugehörige Körperpflege, wie das Händewaschen, das An- und Ausziehen der Kinder und die Schlaf- und Ruhephasen, die wir den Kindern bieten.

Zum anderen ermöglichen wir es den Kindern durch Bewegungsangebote, wie z.B. Yoga und Bewegungslieder, sowie unseren Pikler-Materialien, die Gestaltung des roten Krippen-Raumes mit den verschiedenen Hochebenen sowie unseren hauseigenen Spielplatz, ihren eigenen Körper wahrzunehmen und ihre Grenzen und Möglichkeiten kennenzulernen und zu erweitern.

4.1.2. Soziale und kulturelle Umwelt

Soziale verlässliche Beziehungen sind Voraussetzung und Basis aller Bildungsprozesse des Kindes. Schon während der Eingewöhnung achten wir darauf, dass das Kind eine verlässliche Bindung zunächst zu der Bezugserzieherin und anschließend zu allen Pädagogen*innen des Teams aufbaut. Durch diese Sicherheit und der Bindung, die wir dem Kind bieten steigert sich dessen Explorationsverhalten und es beginnt mit der Erkundung, Entdeckung und Erforschung seiner Umwelt.

Dabei sind wir ständige Begleiter der Kinder und unterstützen sie, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen und in Konfliktsituationen mit diesen angemessen zu reagieren.

All unsere Angebote erfolgen in Kleingruppen, um das Wir-Gefühl der Kinder zu stärken.

Wir feiern gemeinsam mit allen Kindern traditionelle Feste, Geburtstage und Jahreszeiten, um ihnen diese näher zu bringen.

4.1.3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkulturen und Medien

Die Krippenkinder müssen das Sprechen erst erlernen und wir unterstützen sie dabei, indem wir als Sprachvorbild fungieren. Jede unserer Tätigkeiten mit den Kindern wird sprachlich begleitet. Kommunikationsversuche auf nonverbaler Ebene, von den noch kleinen Kindern, die nicht sprechen können, werden aufgenommen und in Worten wiedergegeben.

Die Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen, durch Nachfragen unsererseits zum Sprechen angeregt. Somit lernen sie ihre Interessen und Bedürfnisse altersentsprechend zu äußern, wie z.B. welches Lied möchten ihr singen.

Unterstützt wird der sprachliche Bildungsprozess ebenfalls durch die Materialausstattung unserer Räume. Die Kinder haben Zugang zu Büchern, die wir gemeinsam anschauen und vorlesen, die Toniebox sowie unser CD-Recorder werden auf Wunsch der Kinder angemacht. Ebenso verbindet unser Kamishibai, ein japanisches Papiertheater, die Vielfalt der sprachlichen Ausdrucksformen und animiert die Kinder mitzuwirken und somit ihre sprachlichen Fähigkeiten auszubauen.

4.1.4. Bildnerisches Gestalten

Ihre kreative Seite können die Kinder bei uns auf verschiedene Art und Weise ausleben. Die Gestaltung unserer Krippen-Lernwerkstatt, die sich im grünen Raum befindet, ermöglicht den Kindern stetigen Zugriff auf Malpapier und Stifte, sowie unsere Tafel. Gemeinsam basteln wir mit den Kindern, unterstützen sie im Umgang mit der Schere, kneten mit ihnen und nutzen bei kreativen Angeboten diverse Materialien wie Stempel, Fingerfarben, Kleister, Tusche und verschiedene Pinsel, sodass sie die Möglichkeit bekommen, die verschiedenen Materialien und Techniken zu erkunden. Dabei wird den Kindern ermöglicht, intensive Erfahrungen mit Farben oder Handabdrücken zu machen, dieses fördert neben der Kreativität und Fantasie auch ihre taktile Wahrnehmung.

4.1.5. Musik

Um die musikalische Früherziehung zu fördern, bieten wir diverse Angebote an. Wir singen gemeinsam mit den Kindern Lieder, die sie sich wünschen, tanzen mit ihnen zu Spiel- und Bewegungsliedern und machen Musik mit unseren Instrumenten.

Das gemeinsame Singen, Tanzen und Musikmachen macht den Kindern nicht nur Spaß, sondern stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der ganzen Gruppe.

Die Musik dient uns ebenfalls als klassisches Mittel um immer wiederkehrende Situationen, wie z.B. das Aufräumen, einzuleiten und die Kinder darauf spielerisch einzustimmen.

4.1.6. Mathematik

Mathematische Grunderfahrungen entwickeln die Kinder bereits in den ersten Lebensjahren anhand von Alltagssituationen, z.B. wenn wir Bücher betrachten, die zum Zählen animieren oder beim gemeinsamen Tanzen und Bewegen wird die Raum-Lage-Wahrnehmung gefördert.

Spielzeug in verschiedenen geometrischen Formen, Steckspiele, Bausteine und kleine und große Bälle, die wir den Kindern bereitstellen und mit denen wir gemeinsam spielen, dienen ebenfalls zum individuellen, spielerischen Verständnis und den Umgang mit Formen, Gewichten, Zahlen, Zeit und Raum.

4.1.7. Natur – Umwelt – Technik

Kinder erkunden die Natur und ihre Umwelt mit allen Sinnen. Um diesen Prozess zu unterstützen und ihnen die Natur, ihre Umwelt und Technik näher zu bringen, bieten wir ihnen verschiedene Angebote, Materialien und Projekte an.

Wir bieten den Kindern Experimentiermöglichkeiten mit Wasser in unserer Badelandschaft oder im Planschbecken an und bringen ihnen Naturthemen wie bspw. die Jahreszeiten und das Wetter anhand von Büchern, Liedern und Außenaktivitäten näher.

Wir spielen und basteln mit Naturmaterialien wie Korken, Blätter, Wasser, Stöcker, Kastanien, Steinen und Sand.

4.2. Die Umsetzung im Elementarbereich

4.2.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Das Kind kann selbstständig Entscheidungen treffen, die es selbst und seinen Körper betreffen. Dies wird von unseren Pädagog*innen berücksichtigt. Eigenständige Toilettengänge, selbstständiges Händewaschen und die Berücksichtigung des Wunsches, wann und von wem man gewickelt werden möchte, sind uns wichtig. Die Pädagogen begleiten und unterstützen die Kinder bei all diesen Entscheidungen.

Damit die Kinder sich bewegen und ihrer Energie freien Lauf lassen können, bieten wir ihnen einen Bewegungsraum mit unterschiedlichen Materialien. Zu diesen Materialien gehören unter anderem Schaukeln, Springseile und Bewegungsmaterialien nach Hengstenberg. Außerdem finden regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote statt.

Neben der Bewegung spielt auch die Ruhe eine zentrale Rolle. Die Kinder haben in unserer Einrichtung zahlreiche Möglichkeiten sich zurückzuziehen. In jedem Raum gibt es Höhlen und Verstecke, die die Kinder gemeinsam oder allein nutzen können. Damit die Ruhe in den hektischen Alltag integriert wird, gibt es im Tagesablauf eine fest angelegte Ruhephase nach dem Mittagessen.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist elementar. Alle Mahlzeiten werden im Bistro zu sich genommen. Das Frühstück wird als offenes Angebot bereitgestellt. Zur Mittagszeit gibt es insgesamt drei Gruppen, die nacheinander im Bistro essen. Die Kinder können jeden Tag entscheiden, in welche dieser Gruppen sie essen wollen.

Die Kinder füllen sich ihr Essen selbstständig auf und entscheiden, ob sie ein für sie neues Essen probieren wollen. Während der Ruhephase nach dem Mittag wird frisches Obst verteilt.

4.2.2. Soziale und kulturelle Umwelt

Die Kinder sind täglich mit der sozialen und kulturellen Umwelt konfrontiert. Es beginnt bereits mit der Auseinandersetzung der vielen Kulturen, die die anderen Kinder und Pädagog*innen mitbringen. Durch verschiedene Projekte werden unterschiedliche Nationalitäten gemeinsam kennengelernt.

Uns ist wichtig, dass das Kind in unserer Einrichtung gut ankommt. Aus dem Grund wird in jedem Erstgespräch und im Alltag nach den Abneigungen, Vorlieben, Wünschen und Ängsten der Kinder gefragt und diese werden dementsprechend berücksichtigt und respektiert.

Zum morgendlichen Ritual der Kita gehört das Begrüßen der Eltern und der Kinder. Wir gehen auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein und erleben gemeinsam Momente der Freude und der Traurigkeit. Unsere Pädagog*innen sind für die Kinder da und spenden Trost. Wir sind eine Gemeinschaft und wollen dieses Gefühl auch verdeutlichen, indem wir in den Kinderkonferenzen alle zu Wort kommen lassen und Kinder jederzeit ihre Anliegen äußern können. Ebenso ist uns die Privatsphäre der Kinder wichtig. Jedes Kind hat eine Portfolio-Mappe, ein Fach und ein Bastelfach, welches nur diesem Kind gehört. Um die Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt der Kinder zu unterstützen, bieten wir den Kindern unterschiedliche Spielmaterialien, die Rollenspiele und das Nachspielen von alltäglichen Situationen ermöglichen.

Damit die Kinder unsere soziale Umwelt besser kennenlernen, machen wir viele Ausflüge und gehen mit den Kindern einkaufen. Wir nutzen dafür oft die öffentlichen Verkehrsmittel und lernen dadurch alltägliche Dinge kennen.

4.2.3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Kommunikation ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Bei uns in der Kita wird täglich miteinander kommuniziert, sei es ein einfaches Gespräch oder Absprachen mit- und untereinander. Unsere Pädagog*innen haben für die Kinder immer ein offenes Ohr. Besonders in den täglichen Kinderkonferenzen setzen sich Pädagog*innen und Kinder zusammen und führen gemeinsam Gespräche über aktuelle Themen.

Ebenso finden Gedichte, Reime und Bilderbücher Platz im Kitaalltag. Besonders in der Ruhephase werden Bilderbücher und die Portfolios der Kinder gemeinsam oder allein angeschaut und gelesen. Damit es abwechslungsreiche Bücher zu verschiedenen Themen gibt, werden regelmäßig neue Bücher aus der Bücherhalle ausgeliehen.

Zur weiteren Förderung findet einmal die Woche ein Sprachförderangebot statt.

4.2.4. Bildnerisches Gestalten

Damit sich die Kinder jederzeit kreativ betätigen können, haben sie in der Halle und in der Lernwerkstatt freien Zugang zu Stiften und Papier. Die Lernwerkstatt beinhaltet eine Atelierecke mit verschiedenen Farben und Bastelmaterialien wie Pinsel, Kleister, Kleber, Tusche, Fingerfarben, Naturmaterialien und noch vielem mehr. Auf Wunsch der Kinder werden stets verschiedene Materialien zum bildnerischen Gestalten verwendet und durch regelmäßige Angebote werden kreative Arbeiten mit und ohne ein vorgegebenes Ziel angefertigt.

In längerfristigen Projekten und bei zahlreichen Angeboten erlernen die Kinder verschiedene Techniken, mit denen sie etwas herstellen können.

Außerdem wird sich mit verschiedenen Farben auseinandergesetzt und die Grundfarben werden thematisiert. Die Werke der Kinder werden an den Wänden ausgestellt und anschließend in den Portfolios der Kinder aufbewahrt, so dass die Kinder ihre Werke jeder Zeit ansehen und anderen präsentieren können. Unsere Pädagog*innen treten den Arbeiten der Kinder immer mit Wertschätzung und Neugierde entgegen.

Zahlreiche Verkleidungsmaterialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, regen zur Kreativität an. Auch bei der Gestaltung der Innenräume können sich die Kinder einbringen, indem sie z.B. die Farbgestaltung in der Puppenecke oder die Auswahl von Pflanzen mitbestimmen können.

4.2.5. Musik

Musikalische Bildung ist wichtig für die kindliche Entwicklung. Singen im Morgenkreis und Tischsprüche zum Mittagessen sind bei uns ein fester Bestandteil des Alltags.

Zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen, Weihnachten, Ostern, Fasching etc. werden passende Lieder gesungen. Auf Wunsch der Kinder können die Pädagog*innen einen CD-Player anmachen. Welche CD abgespielt werden soll, können die Kinder selbstständig aussuchen. Ebenso finden regelmäßige Tanzpartys statt, bei denen Musik über eine Musikbox gestreamt wird. Hierbei können die Kinder ebenfalls Musikwünsche einbringen und sich frei zu der Musik bewegen. Wir haben zahlreiche Musikinstrumente, mit denen die Kinder lernen können, Klänge zu erzeugen und gemeinsam zu musizieren. Es findet wöchentlich Rhythmik mit einer externen Fachkraft statt. Dieses Angebot ist kostenpflichtig.

4.2.6. Mathematik

Mathematik ist überall, auch bei uns in der Kita. Wir haben verschiedenes und freizugängliches Material, welches die Kinder dazu einlädt, erste mathematische Grunderfahrungen zu sammeln. Dazu gehören Bausteine in verschiedenen Formen und Größen, Steckspiele, Magnete und Würfel. Messen, Wiegen und Vergleichen sind ebenso wichtig und können bei uns durch das Experimentieren mit Maßbändern und Waagen geübt werden.

Der Umgang und das Verständnis für Zeit werden durch das Nutzen von Sanduhren gefördert, außerdem sind in unserer Einrichtung zahlreiche Wanduhren zu finden.

Durch das Bauen mit der Murmelbahn werden Erfahrungen mit der Schwerkraft gemacht und durch die Kasse unserer Kindereisdiele können die Kinder den Umgang mit Geld spielerisch kennenlernen.

Die Einrichtung beinhaltet auch in der Raumgestaltung verschiedene mathematische Elemente, wie Zahlen, Formen und verschiedene Ebenen, z.B. die Zahlen von 1 bis 10 auf den Holz-Treppenstufen der Hochebene in der Lernwerkstatt. Durch unseren Außenbereich werden mathematische Erfahrungen mit der Natur ermöglicht, die Kinder können im Sandkasten Sandburgen bauen, mit unseren Fahrzeugen zwischen Bäumen und Hecken fahren und im Sommer wird die Wasserpumpe angestellt.

Unsere Pädagog*innen achten auf sprachliche Begleitung der Alltagssituationen im mathematischen Kontext. Dazu gehören gemeinsames Zählen und das Beschreiben von Formen, aber auch das Verbalisieren der Tagesstruktur und deren zeitlicher Ablauf.

4.2.7. Natur – Umwelt – Technik

Damit die Kinder sich mit der Natur auseinandersetzen und von ihr lernen können, gehen wir fast täglich und beinahe bei jedem Wetter nach draußen auf unser Außengelände. Auf unserem Außengelände befinden sich viele Pflanzen und wir haben eine Wasserpumpe. Das Spielen mit Naturmaterialien ist uns wichtig. Außerdem finden regelmäßig Ausflüge in die Natur statt.

Es findet wöchentlich ein „Natur und Forscher“-Angebot statt, bei denen die Kinder gemeinsam mit Pädagog*innen rausgehen und die Natur an verschiedenen Orten entdecken. Dazu gehört auch das gemeinsame Einkaufen und Zubereiten von Lebensmitteln, um naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen zu sammeln.

In den Kinderkonferenzen wird die Natur und unsere Umwelt fast täglich thematisiert, z.B. wird regelmäßig über das Wetter und die Jahreszeiten gesprochen. Unsere Pädagog*innen gehen auf die Fragen der Kinder offen ein und versuchen diese gemeinsam zu beantworten. Die Kinder haben sowohl auf technische als auch auf analoge Medien Zugriff. Zu den technischen Medien gehört unsere Toniebox und unser CD-Player.

5. Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit und Achtung der Ressourcen ist ein wichtiges Anliegen im Kita-Alltag. Bei Allem, was in unserer Einrichtung geschieht, ist der Nachhaltigkeitsaspekt zu beachten. Dies bezieht sich sowohl auf die alltägliche Arbeit mit den Kindern, als auch auf die Ausrichtung der Kita als Institution generell, da wir nur so den Kindern und Eltern glaubwürdig unsere Arbeit vermitteln können.

Wir möchten in unserer Arbeit in der Kita allen Erwachsenen und Kindern nahebringen, dass wir in einer Weltgemeinschaft leben, in der Nachhaltigkeit alle etwas angeht. Wir möchten Rücksichtnahme und Respekt vorleben. Vor allem der Respekt den natürlichen Ressourcen gegenüber, Respekt vor Tieren (dazu gehören auch ganz kleine Spinnen und Ameisen), Respekt vor Pflanzen und Bäumen. Wir vermitteln den Kindern, dass die Natur uns versorgt und uns alles Lebenswichtige liefert, dass wir aber dafür die Natur schützen müssen.

Die Ausrichtung in Bezug auf Nachhaltigkeit bedeutet in unserer Kita konkret z.B. dass wir Öko-Strom beziehen und im Sinne einer kindgerechten und ausgewogenen Ernährung ausschließlich Lebensmittel aus ökologischem Anbau anbieten. Wir haben auf dem Dach der Kita außerdem eine Solar-Anlage installiert, mit der wir eigenen Strom für unsere Kita

produzieren. So können wir den Kindern unsere Haltung als Kita veranschaulichen und werden unserer Vorbildfunktion gerecht.

Verständlicherweise wird auch bei der Planung unserer Räume ein besonderer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. So ermöglichen wir den Kindern Zugang zu verschiedensten Naturmaterialien, welche die Kinder mit allen Sinnen wahrnehmen und sich so selbstständig und spielerisch ein Bild von ihrer Umwelt machen können. Die verwendeten Materialien in unserer Kita müssen unbelastet und frei von Schadstoffen sein. Wir achten darauf, den Müll zu trennen und Ressourcen nicht zu verschwenden. Hierbei werden die Kinder in unserer alltäglichen Arbeit mit einbezogen. So weisen wir sie beim Umgang mit Materialien wie z.B. Papier auf einen angemessenen Umgang hin und erklären ihnen, welche Auswirkungen Verschwendung und Nachlässigkeiten in diesem Zusammenhang bedeuten. Um die Kinder an das Thema Nachhaltigkeit heranzuführen, nutzen wir z.B. die Gesprächsrunden in den Kinderkonferenzen und die Projektarbeit. Innerhalb dieser Projektarbeit veranschaulichen und besprechen wir Themen mit den Kindern wie z.B. den Wasserkreislauf.

Auch bei unseren regelmäßigen Ausflügen (z.B. zum Gut Karlshöhe mit unterschiedlichen Angeboten unter umweltpädagogischer Leitung) versuchen wir, die Kinder für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Einmal in der Woche bieten wir zudem unser Projekt „Naturforscher“ an, in welchem wir Angebote in der Natur mit kindgerechten Experimenten verbinden. Hierbei lernen die Kinder, sich naturwissenschaftliche Zusammenhänge spielerisch zu erschließen und sammeln wichtige Naturerfahrungen, die ihnen den Aspekt Nachhaltigkeit verständlich machen.

6. Gesundheit in unserer Kita

Das umfassende Thema „Gesundheit“ beruht im Wesentlichen auf den Bausteinen Ernährung, Bewegung und Hygiene.

Diese drei Themen sind einerseits eine Selbstverständlichkeit, die im alltäglichen Ablauf integriert sind, andererseits so wichtig für die Gesundheit der Kinder, dass sie bei vielen Gelegenheiten thematisiert werden, um den Kindern diese Wichtigkeit auch nahe zu bringen.

In unserer Ernährungspädagogik geht es beim Thema Essen um verschiedene Aspekte. Das Essen soll zum einen Spaß machen, dem Wohlbefinden dienen, das Kind stärken und natürlich gesund sein, zum anderen noch verschiedene Bildungsbereiche berühren.

Das Frühstück ist bei uns abwechslungsreich gestaltet:

Montags werden vom Gut Wulksfelde Brötchen geliefert. Dazu gibt es Frischkäse, Käse und im Elementarbereich auch Konfitüre dazu.

Dienstag ist Käsetag. Es gibt Brote mit verschiedenen Käsesorten, vegetarischen Aufstrichen und Frischkäse. Im Elementarbereich gibt es noch Konfitüre dazu.

Mittwoch gibt es ein großes, besonderes Frühstück. Die Brötchen werden wieder vom Gut Wulksfelde geliefert. Dazu werden Eier, Wurst, Käse, Marmelade Frischkäse und Honig gereicht. In der Krippe jedoch noch ohne Honig.

Donnerstag ist Porridge-Tag. In der Krippe gibt es Porridge, dazu werden Rosinen angeboten, aber auch Knäckebrot als Alternative. Im Elementar gibt es alternativ auch Brot, Wurst und Käse.

Freitags ist Joghurt- und Müsli-Tag. Der Joghurt wird mit Müsli, Rosinen, Nüssen und frischen Apfelstückchen gereicht. In der Krippe gibt es noch keinen Joghurt zum Frühstück. Hier wird Brot mit Käse, Frischkäse und Rohkost serviert.

An jedem Tag wird zum Frühstück Obst und Rohkost angeboten. Die angebotenen Getränke bestehen jeden Tag aus stillem Wasser und aus ungesüßten Früchte- oder Kräutertee.

Unser Frühstück für den Elementarbereich wird als offenes Frühstück im Bistro von 8 bis 9 Uhr angeboten. Die Tische sind gedeckt, Teller, Gläser und Besteck holen sich die Kinder selbst dazu. So haben die Kinder die Möglichkeit zu essen, wann sie möchten und können entscheiden, was und wie viel sie sich nehmen möchten und mit wem sie am Tisch sitzen wollen. Damit schaffen wir eine Atmosphäre, die Behaglichkeit und einen sozial gemütlichen Raum bietet.

Auch in der Krippe besteht ein offenes Frühstücksangebot im Krippenraum in der Zeit von 8 Uhr bis 9:30 Uhr. Die Kinder können sich selbst -mit Unterstützung durch das pädagogische Personal- das Essen vom Wagen auf ihrem Teller zusammenstellen und sich einen Platz am Tisch aussuchen. Bei den Kleinsten wird natürlich Hilfestellung geleistet.

In der Krippe gilt :„Essen mit allen Sinnen“. Die Kleinsten genießen das Essen durch fühlen, riechen, schmecken. Es werden Löffel etc. angeboten, die dann langsam eigenständig durch die Kinder genutzt werden.

Das Mittagessen wird vom Lieferanten „Vollmund“ geliefert, welcher biologisch angebaute, regionale Zutaten verwendet. Es wird darauf Wert gelegt, dass das Essen abwechslungsreich und kindgerecht gestaltet ist. Ein typischer Speiseplan berücksichtigt in der Woche einen Fleischtag (ohne Schwein), Suppentag, Gemüsetag und Fishtag. Gewürze dürfen nur sparsam verwendet werden.

Ein Teil der Krippenkinder isst im Krippenraum an den Tischen, die Größeren gehen schon ins Bistro, bevor die Elementargruppe ihre Essenszeit beginnt und essen dort an den Bistrotischen. Sie dürfen bestimmen was und wie viel sie an Essen nehmen.

Zwischen Frühstück und Mittag gibt es eine Obstpause. Weitere Obstpausen sind sowohl vor als auch nach dem Mittagsschlaf vorgesehen. Getränke (Wasser) stehen den Krippenkindern den ganzen Tag zur Verfügung.

Die Elementarkinder beginnen ihre Essenszeit ab 12:00 Uhr im Bistro mit der ersten Gruppe. Bei 48 Kindern gibt es in der Regel drei Gruppen. Auch hier gilt, wie beim Frühstück, dass sich die Kinder ihren Teller und das Besteck selbst holen, sich in Gruppen an die Tische setzen und sich selbst auffüllen was und wie viel sie essen möchten. Die Situation am Esstisch wird von den Pädagogen genutzt, um soziale Aspekte, wie nette Tischgespräche zu fördern, oder Feedback über das Programm des Tages einzuholen. Ein sehr wichtiger Austauschaspekt ist auch das Essen selbst. In dieser Situation haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, auf die Wichtigkeit der Nahrung einzugehen, wie z:B was enthält welche lebenswichtigen Elemente, Vitamine usw. Auch Fragen „wie schmeckt das Essen heute, was mögt ihr, was mögt ihr nicht“ werden gerne angesprochen.

Durch das von uns angebotene Essen wird das Ernährungsverhalten der Kinder so geprägt, dass sie eine positive und wertschätzende Haltung zum Essen entwickeln. Ein Interesse am Probieren wird gestärkt, aber auch Abneigungen gegen bestimmte Lebensmittel werden akzeptiert. Nur so kann das Kind eine gesunde Haltung erlangen. Auch sollte darauf geachtet werden, dass sich das natürliche Sättigungsgefühl entwickelt. Das heißt bei uns konkret, dass ein Kind bei einer Mahlzeit auch ruhig mal aussetzen darf. Wenn es den Teller zu voll gefüllt hat, besteht kein Zwang, den Teller leer zu essen. In der Entwicklung des Kindes wird trainiert, das Essen bewusst als Genussmittel wahrzunehmen.

Auch in der Elementargruppe gibt es zwischen den Mahlzeiten Obststrunden.

In der Halle steht immer ein Tisch mit stillem Wasser zur Verfügung. Die Kinder können sich hier bei Bedarf ihr Getränk selbstständig nehmen.

Auch kulturelle Aspekte beim Essen werden respektiert. Schweinefleisch und Produkte mit Schweinefett oder Gelatine gibt es bei uns nicht. Wenn Kinder aus der hinduistischen Kultur bei uns in der Kita sind, wird beachtet, dass diese Kinder kein Rind essen und Dienstag gar kein Fleisch. Für z. B. koscheres Essen haben die Eltern die Möglichkeit, das Essen für ihr Kind mitzubringen.

Nachmittags gibt es dann die „Knusperrunde“, in der für die Spätdienstkinder Brot, Obst und Gemüse bereit gehalten werden.

In Projektarbeiten beschäftigt sich das pädagogische Team mit dem Thema Ernährung. Hierzu werden von den Pädagogen Projekte und Gesprächskreise rund um das Thema Essen angeboten. Zudem werden mit den Kindern selbst Speisen hergestellt wie z. B. Quarkspeisen mit Früchten oder Vollkornbrötchen usw.

Eng verbunden mit dem Thema Essen ist das Thema Bewegung. Nach dem Motto: „Wer sich gut bewegt, kann gut essen und wer gut isst, kann sich gut bewegen“.

Ungesunde Ernährung kann zur Folge Übergewicht bei Kindern haben und mit Bewegungsunlust und teilweise Bewegungsunfähigkeit zusammenhängen.

Aus der natürlichen Entwicklung heraus haben Kinder in der Regel ein sehr hohes Bewegungsbedürfnis. Das resultiert aus der Tatsache, dass Bewegung bei Kindern einen sehr hohen Lernfaktor für die verschiedenen Entwicklungsbereiche anrührt. Kinder brauchen Bewegung, um ihre Seele und ihren Körper zu spüren, zu erfahren und auszugleichen.

Bewegung dient

- Der Stärkung der geistigen Entwicklung durch Wahrnehmungen von Unterschiedlichkeiten, Einschätzung von Situationen, Begriffsbildungen, hohen Kommunikationsprozessen, Selbstvertrauen und Entwicklung des Selbstwertgefühls
- Der Stärkung der sensomotorischen Kompetenzen durch vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht), taktile Wahrnehmung (Fühlen), kinästhetische Wahrnehmung (Bewegungsempfinden, eigenes Körperempfinden), Raumwahrnehmung und Raumorientierung
- Der Stärkung der sozialen Entwicklung durch soziale Sensibilität, Einfühlungsvermögen, Regelverständnis, Kontakt – und Kooperationsfähigkeit, Toleranz und Konfliktfähigkeit

- Der Stärkung der körperlichen Entwicklung durch Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Flexibilität, Koordination der verschiedenen Muskeln und Körperteilen und durch die Erfahrung mit verschiedenen Materialien

Um dies alles in verschiedenen Gewichtungen zu berücksichtigen, gestalten wir den Kita-Alltag mit verschiedenen Indoor- und Outdoor-Bewegungsangeboten.

Im Indoorbereich bieten wir einen Bewegungsraum an, der bei kaltem Wetter zum Toben innerhalb der Kita genutzt wird. Dann darf auch auf den Matten wild und laut gespielt werden. Die Schaukeln und Seile (drei können im Wechsel angeboten werden) eignen sich zum Schwingen, Gleichgewicht halten, Koordinieren, und im sozialen Bereich zu lernen, sich abzusprechen und Rücksicht zu nehmen. Zudem gibt es eine Kletterwand für Ausdauer, Kraft und Koordination.

Im Außenbereich bieten wir umfangreiche Klettermöglichkeiten, Toben, Rennen, Fahrzeug fahren, Fußball spielen, Schaukeln, Matschbereiche, Bauen usw. an. Diese Bereiche sind unterteilt für die Krippenkinder und die Elementarkinder, damit jeder sich seinem Alter gemäß entfalten kann.

Zum Begreifen von Material bieten wir für alle Altersklassen Wasser, Sand, Matsch und auch einen Lehmhaufen zum Gestalten von kleinen Kunstwerken und Objekten an.

Ein Thema, das bei den Kindern weniger beliebt ist als Essen und Bewegung, ist das Thema Hygiene. Unsere Pädagogik versucht daher, hier auch einen Spaßfaktor einzubringen und die Kinder zu ermuntern, das Thema „lästiges Händewaschen“ als Gewinn zu betrachten. Dafür haben wir die Waschräume der Kita einladend und kreativ gestaltet. Die Kinder sollen diesen Raum als angenehm empfinden. Zudem wird in Gesprächskreisen die Wichtigkeit von Hygiene, wie die richtige Toilettennutzung, das Händewaschen, seit Corona auch die Husten- und Niesetikette und die Pflege von Zähnen immer wieder besprochen.

Hier ist zu erwähnen, dass in unserer Kita auf das Zähneputzen verzichtet wird. Es ist nicht zu gewährleisten, dass die Kinder ausschließlich sachgemäß mit der Zahnbürste umgehen. (Kein Tauschen der Bürsten oder Nutzen der Bürsten zum Reinigen anderer Dinge außer den eigenen Zähnen). Daher nehmen wir in der Kita aus hygienischen Gründen Abstand.

Das Thema Zähne und Zahnpflege ist Bestandteil der Pädagogik. Im Frühjahr kommt regelmäßig die „Zahnfee“, die mit den Kindern ausführlich und mit den mitgebrachten Materialien auch sehr anschaulich das Thema „Zahnreinigung“ bearbeitet.

Im Herbst kommt eine Zahnärztin der Stadt Hamburg, die die Zähne der Kinder nachschaut und bei Bedarf auch Bescheinigungen ausstellt, die die Eltern auffordern, mit dem Kind eine Zahnarztpraxis aufzusuchen.

7. Spielen und Bewegen

Kinder brauchen ausreichend Räume, in denen sie neue Bewegungsmöglichkeiten und Spiele ausprobieren können, um bislang unbekannte Zusammenhänge ihrer Lebenswirklichkeit erfahren zu können. Durch neue Bewegungsversuche gewinnen sie gleichzeitig Körper- und Umwelterfahrungen, die sie für ihre nächsten Entwicklungsschritte brauchen. Sie lernen handelnd, forschend und gestaltend. Kinder, die gern tanzen, sich verkleiden und/oder Theater spielen, erfahren in entsprechenden Bewegungsspielen neue darstellende und gestaltende Ausdrucksmöglichkeiten. Kinder verstehen Zusammenhänge in ihrer Lebenswelt erst dann, wenn sie Sachinformationen nicht über Erzählungen oder flimmernde Bilder erhalten, sondern über Körperbewegung und über sinnliches Beobachten und begreifen. Sie entwickeln auf diese Weise eine sinnvolle Strategie zum Problemlösen. Wer mehr erlebt, kann daraus auch mehr Schlussfolgerungen ziehen. Bewusste Bewegungen, in denen Kinder mit hellwachen Sinnen spüren und beobachten, fördern die Lernfähigkeit. Kinder können sich ihren Handlungen aufmerksamer widmen und die Aufmerksamkeit durch Bewegung länger beibehalten. Sie gewinnen an Selbstkontrolle und können ihre Körperbewegungen besser kontrollieren. Die ganzheitliche Entwicklungsförderung unterstützt Kinder gleichermaßen in ihren sinnlichen, motorischen, sozialen und kognitiven Erlebnissen. Durch bewegungsreiche Handlungen wird das zentrale Nervensystem intensiv aktiviert. Dies ermöglicht körperliche und geistige Lernzusammenhänge, z.B. abwechselndes Vor- und Rückwärtsgehen oder das Hinzufügen und Abziehen von Materialien können auf das spätere Addieren und Subtrahieren vorbereiten.

Dass Kinder sich ständig bewegen müssen, ist ein natürliches Phänomen, welches dazu beiträgt, den Körper und die Seele in Einklang zu bringen. Bewegung ist daher ein pädagogisches Prinzip unserer Kita. Voraussetzungen für dessen Umsetzung ist unser bewegungs-förderliches pädagogisches Konzept, unsere motivierten und qualifizierten Fachkräfte, hinreichend zu unserem Bewegungsraum und unser bewegungs-freundliches Raumnutzungskonzept. Die Kita als zumeist erste pädagogische Institution außerhalb der Familie hat viele Einflussmöglichkeiten den zivilisationsbedingten Bewegungsmangel auszugleichen und Kindern mehr Zeit und Raum zu geben, sich ganzheitlich zu entwickeln.

Unsere besondere Stellung ergibt sich daraus, dass bei uns alle Kinder unabhängig von der sozioökonomischen Lage der Eltern in gleicher Weise gefördert werden. Nur wenn die Grundeinstellung der pädagogischen Fachkraft zur Bewegung und zum eigenen Körper positiv ist, wird er/sie in der Lage sein, Kinder erfolgreich zu motivieren und zu begleiten. Die pädagogische Fachkraft steuert den pädagogischen Prozess und fungiert als Vorbild. Seine/ihre pädagogische Grundhaltung entscheidet über die Wirksamkeit von Impulsen und Angeboten. Sieht sich die pädagogische Fachkraft eher als im Hintergrund beobachtende Begleitung und Partner*in des Kindes, das sich die Umwelt selbstständig erobert, wird das Kind selbst zur bestimmenden Instanz des spielerischen Lernprozesses.

Unsere pädagogische Fachkraft gibt nur bei Bedarf Hilfestellungen, gibt Anregungen, Impulse oder motiviert. Ansonsten überlässt er/sie dem Kind das Feld zur freien Erkundung und hält sich mit vorschnellem Eingreifen zurück. Dies stärkt das Selbstkonzept und die Selbstwirksamkeit des Kindes in allen Bereichen.

8. Eingewöhnung und Übergänge

Die Eingewöhnung der Kinder ist bei uns sowohl in der Krippe als auch im Elementarbereich möglich. Wir nutzen hierfür das Berliner Modell. Dieses Modell sieht eine behutsame Eingewöhnung vor, in der sehr empathisch die Schritte des Kindes in dem Prozess berücksichtigt werden. Ebenso werden die Eltern mit einbezogen. In der Regel planen wir für Eingewöhnungen ca. 4 Wochen ein. Das wird nach Bedürfnis des Kindes auch verkürzt oder eben verlängert.

Der nächste Übergang nach der Krippenzeit wird dann mit 3 Jahren der Wechsel zur Elementargruppe sein. Der Zeitpunkt des Wechsels wird unter den Teams und auch mit den Eltern abgestimmt. Bei diesem Wechsel begleitet der/die Krippen-Bezugspädagoge*in das Kind bei täglichen Besuchen in den Elementarbereich. Dort nimmt der/die neue Bezugspädagoge*in Kontakt zum Kind auf und übernimmt nach und nach dann die Begleitung. Die begleitenden Pädagog*innen beobachten dann, wann das Kind zum festen Wechsel bereit ist. Es feiert dann noch Abschied von der Krippe und ist anschließend ein Elementar-Kind. Die Eltern führen ein Abschlussgespräch mit dem/der Krippenpädagogen*in und auch ein Aufnahmegespräch im Elementarbereich mit der neuen Bezugsperson.

Der Übergang von der Elementargruppe in die Schule wird von den Vorschulpädagogen*innen begleitet und innerhalb der Vorschularbeit vorbereitet.

In der Vorschularbeit konzentriert sich vieles auf die Vorbereitung zur Schule. Nicht nur im kognitiven Bereich, sondern auch im sozialen Bereich. Die Vorschulkinder bekommen einige Extra-Freiheiten, wie die Erlaubnis, auch mal ohne direkte Aufsicht im Garten oder im Gruppenraum spielen zu dürfen. Zudem geht es in ihrem Alltag mehr um selbständiges Handeln und Verantwortung. Die Schule in direkter Nachbarschaft wird nach Möglichkeit von der Vorschulgruppe besucht. Kurz vor Ende des Vorschuljahres wird eine Schlafnacht in der Kita veranstaltet und es gibt eine „Schulkind-Taufe“, zu der auch die Eltern eingeladen werden. Die Kinder, die die Kita für die Vorschule an einer Grundschule verlassen, nehmen ebenfalls an der Schlafnacht und der Schulkind-Taufe teil.

9. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Grundlage der Arbeit mit den Kindern ist die bestmögliche Förderung der Kompetenzen, die die Kinder in unserer Obhut entwickeln sollen. Ziel ist die eigenständige Entwicklung der Kinder aus eigener Kraft, aufbauend auf ihren eigenen Fähigkeiten. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist, dieses immer im Auge zu behalten, das Kind zu ermuntern und in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Ein wichtiges Instrument für die pädagogische Fachkraft ist die Kenntnis der Basiskompetenzen. Diese Kompetenzen sind die motorischen, emotionalen, kognitiven, sozialen und sprachlichen Kompetenzen. Das ist Voraussetzung im alltäglichen Umgang. Ein weiteres Instrument muss es zur Dokumentation geben, um den Entwicklungsstand zu begleiten und mit den Eltern zu besprechen.

Die Beobachtungen der Pädagogen legen den Grundstein dieser Dokumentation. Unsere Dokumentationsbögen sichern die schriftliche Erfassung aller entwickelten Kompetenzen der einzelnen Kompetenzbereiche.

In Elterngesprächen, die zweimal jährlich stattfinden, wird auf Grundlage dieser Dokumentation mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes kommuniziert.

Ziel ist es, ein gutes Bild vom Kind zu transferieren, das heißt, die Gewichtung liegt auf der Darstellung der bereits erworbenen Kompetenzen. Es müssen dennoch bei Bedarf gravierende Entwicklungsrückstände genannt werden. Im Team und anschließend gemeinsam mit den Eltern im Gespräch werden dann die notwendigen Förderungen erarbeitet.

10. Sprachförderung in unserer Kita

Um eine gezielte Förderung der Sprache zu gewährleisten, erachten wir es als notwendig, sich mit der sprachlichen Entwicklung von Kindern sowie mit der Bedeutung von Sprache im Allgemeinen auseinanderzusetzen.

Das Kind beschäftigt sich von Beginn an mit den Ausdrucksformen seiner Bezugspersonen und lernt bereits in den ersten Dialogen, dass es selbst mit seiner Sprache, Mimik und Gestik etwas bewirken kann. Auch für ein Kind hat die Sprache die Bedeutung, sich zu verständigen. Das heißt, dass mit dem Inhalt der sprachlichen Botschaft der Kinder angemessen und verantwortungsbewusst umgegangen werden muss. Wenn Kinder erleben, dass sie mit ihren sprachlichen Äußerungen ernst genommen werden, so werden sie ermutigt, ihre sprachlichen Fähigkeiten anzuwenden und auszuweiten. Kinder orientieren sich an ihren sprachlichen Vorbildern und ahmen diese in Form von Lauten, Melodie, Gestik und Mimik nach. Deshalb kommt den sprachlichen Vorbildern der Kinder, wie den pädagogischen Fachkräften und Eltern, eine zentrale Bedeutung in der kindlichen Sprachentwicklung zu. Es ist wichtig zu wissen, dass die sprachlichen Prozesse der Kinder Anregungen und Erfahrungsmöglichkeiten benötigen, welche nach Möglichkeit alle Sinne der Kinder ansprechen sollten. Diese Erfahrungen der Kinder sollten sprachlich begleitet werden, wobei die Eigenaktivität der Kinder sowie soziale Anregungen im sprachlichen Austausch unabdingbar sind. Sprache ist für das ganze Leben bedeutsam, denn über die Sprache entwickeln sich wesentliche Beziehungen der Menschen untereinander.

Ein weiterer Aspekt, welcher die Bedeutung der sprachlichen Prozesse untermauert, ist in der kognitiven Entwicklung der Kinder zu finden. Denn in den Erfahrungen des Kindes mit sich und seiner Umgebung und deren Versprachlichung entwickelt sich sein Denken. Zwischen zwei und sieben Jahren beginnt sich die Sprache immer stärker mit dem logischen Denken zu verknüpfen. Sprache tradiert Wissen und leitet das Denken an. Intellekt, Denken und Sozialisation verwirklichen sich also im Prozess des Sprechen-lernens.

Sprachliche Kompetenzen haben zudem eine positive Wirkung auf den weiteren Bildungsverlauf und auch auf die Entwicklung in anderen Bildungsbereichen. Deshalb ist es ein Anliegen unserer Einrichtung, sprachliche Bildungsprozesse in den Alltag zu integrieren und mit sämtlichen Bildungsbereichen, welche alle jeweils Raum zur sprachlichen Interaktion und zu unterschiedlichen sinnlichen Erfahrungen bieten, zu verknüpfen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita

Den sprachlichen Vorbildern der Kinder kommt in deren sprachlichen Entwicklung eine besondere Bedeutung zu. Hieraus ergeben sich auch bestimmte Verhaltensweisen, welche man beachten sollte, um die sprachlichen Prozesse der Kinder angemessen zu fördern.

Hierzu gehört zunächst, die sprachlichen Äußerungen der Kinder ernst zu nehmen. Es geht erstmal darum, was ein Kind sagt und erst sekundär darum, auf welche Art und Weise sich ein Kind äußert. Die Bedeutung des Inhalts ist somit höher zu bewerten als die Form. Deshalb ist es wichtig, den Kindern zuzuhören und dies zum Beispiel durch Aufmerksamkeit und Blickkontakt zu verdeutlichen. Aussagen der Kinder sollten nicht durch den Hinweis auf einen Fehler korrigiert werden, da dies die Sprechfreude der Kinder hemmen könnte, welche als wichtige Grundvoraussetzung und Schlüssel für die sprachliche Entwicklung gesehen wird. Daher nutzen wir das „korrektiv Feedback“, also dem Wiederholen des Satzes oder Wortes in korrekter Form frei von jeglicher Wertung. Offene Fragen an das Kind, sowie Erweiterungen und Umformungen der Äußerungen nutzen wir im täglichen Umgang als sinnvolle, kommunikative Strategien, welche die kindliche Entwicklung anregen und unterstützen. Zudem hilft das sprachliche Begleiten von Handlungen den Kindern dabei, sprachliche Aussagen mit sinnlichen Eindrücken zu verknüpfen.

In dieser sprachlichen Vorbildfunktion als enge Bezugspersonen der Kinder und in den damit einhergehenden Verhaltensweisen sehen wir wichtige Aufgaben für unsere pädagogischen Fachkräfte. Ein Gesprächsverhalten, das die Lust der Kinder auf Sprache und Sprechen weckt, gehört zu einer der wichtigsten Aufgaben, um den Spracherwerb der Kinder zu fördern. Hierzu gehören zum Beispiel die Gesprächskreise in Kleingruppen, die angeleiteten Fingerspiele und das tägliche Singen in den Kinderkonferenzen. Auch das tägliche Vorlesen von Bilderbüchern in den Ruhephasen, Tischsprüche vor dem Mittagessen und das Erzähltheater der Kita helfen den Kindern, ihre sprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Die Tischspiele, welche den Kindern zur Verfügung stehen, bilden einen weiteren Raum zur sprachlichen Kommunikation. Durch Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen wie dem Kochen, Bewegungsspielen, naturwissenschaftlichen Experimenten, Musikalischer Früherziehung und dem Kreativem Gestalten wird den Kindern Anregung zum Sprechen gegeben. Außerdem werden regelmäßig Ausflüge, z.B. ins Theater, in die Bücherhalle oder ins Museum organisiert, welche Anlass zum sprachlichen Austausch geben. Zudem möchten wir die Kinder im Zusammenhang mit der Partizipation in sprachlichen Prozessen unterstützen. Indem Kinder den Alltag mitgestalten, lernen sie, ihre Interessen zu formulieren, Dinge auszuhandeln und zu argumentieren.

Neben den alltagsintegrierten Angeboten und Gesprächsanregungen gehört auch die Raumgestaltung und Materialausstattung zu einem wichtigen Rahmen sprachlicher Förderung. Die Kinder haben in der Kita ruhige Plätze, um sich zurückzuziehen und miteinander zu kommunizieren. Es gibt in der Kita einen Bücherwagen, Hörgeschichten sowie Eigentumsfächer, Plakate mit Fotos und Geburtstagskalender mit Namen und Porträts, welche Kindern Einblicke in Schrift und Sprache geben können oder ihnen im Alltag Gesprächsanlässe bieten. Während der Mahlzeiten können sich die Kinder an den kleinen Gruppentischen in Tischgesprächen mit anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften unterhalten. Unterschiedliche Spiele und Materialien stehen den Kindern zur Verfügung und regen verschiedenste, sinnliche Erfahrungen und sprachliche Interaktion an.

Additive Sprachförderung im Elementarbereich

In der Kita kommen Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Vorerfahrungen zusammen. Einige Kinder wachsen zum Beispiel mehrsprachig auf und leben in Familien, in denen die Herkunftssprachen der Familien gepflegt und lebendig erhalten werden. Um Kinder mit den verschiedensten Vorerfahrungen gezielt unterstützen zu können, bieten wir neben der alltagsintegrierten Sprachförderung, welche die Basis einer langfristigen Strategie zur Förderung der kindlichen Sprache darstellt, auch ein spezifisches Sprachförderprogramm an.

Diese additive Sprachförderung findet einmal wöchentlich in festen Kleingruppen statt und soll den Kindern helfen, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entfalten. Hierbei werden, ähnlich wie bei der alltäglichen Sprachförderung, gezielt Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher und Gedichte eingesetzt, um die Kompetenzen der Kinder zu fördern. Jedoch werden zusätzlich Spiele, die die Mundmotorik und Lautbildung fördern eingesetzt, um die Aussprache der Kinder spielerisch weiterzuentwickeln. Dieser spielerische Umgang mit Worten und Sätzen stellt eines der Grundprinzipien dieser zusätzlichen Sprachförderung dar. Mit der Sprache darf und soll man spielen. Im Spiel entwickeln und üben sich wichtige Verhaltensweisen des Kindes. Es geht zudem darum, die Kinder selbst und eigen-initiativ zum Sprechen anzuregen und ihr Handeln, bei den unterschiedlichen, themenbezogenen Angeboten, welche ganzheitlich alle Sinne der Kinder ansprechen sollen, verstärkt sprachlich zu begleiten. Die Fantasie soll für den kreativen Umgang mit Sprache, z.B. beim Erfinden von Geschichten, dem Suchen nach Worten und für Fantasiereisen, genutzt werden, um die Sprechfreude der Kinder anzuregen. Dies bietet den Kindern eine freie und spielerische Unterstützung in ihrer sprachlichen Entwicklung. Die Sensibilisierung der Kinder wird durch Wahrnehmungs- und Beobachtungsübungen unterstützt. Die Kinder sollen in einem ruhigen und geschützten Raum die Möglichkeit haben, ihre eigenen Vorstellungen, Wünsche und Gefühle in Gesprächen zu unterschiedlichen Themen frei zum Ausdruck zu bringen. Es geht darum, dass die Kinder selbst zum Ausdruck kommen und sich bei den Abläufen, in dem Sprachförderprogramm selbst einbringen können, um Selbstbestimmtheit zu erfahren und zu lernen, wie sie ihre eigenen Interessen formulieren können. So können Selbstbewusstsein und Individualität gestärkt werden.

Somit besteht die additive Sprachförderung aus verschiedenen, sprachlich begleiteten oder dialogorientierten Angeboten, aus einem spielerischen und kreativen Umgang mit Sprache und intensiven an den Interessen der Kinder ausgerichteten Gesprächen.

11. Qualitätssicherung

Um unsere fachliche Arbeit und unsere Qualität auf einem hohen Niveau zu halten und weiter zu verbessern, reflektieren wir uns im Team fortwährend auf Dienstbesprechungen, Teambesprechungen, Supervisionen und Konzepttagen. Regelmäßige Fortbildungen sind erwünscht und das Team wird regelmäßig aufgefordert, mindestens eine Fortbildung im Jahr zu belegen. Hierbei wird darauf geachtet, dass sich die Themen der Fortbildung entweder auf den Expertisenbereich der pädagogischen Fachkraft beziehen oder auch allgemeingültig für die pädagogischen Ansätze unserer Einrichtung wichtig sind.

In beiden Teams werden regelmäßige Supervisionen und Team- Coachings durch eine externe Kraft durchgeführt. Dieses dient zur Stärkung der Kommunikation innerhalb des Teams und zur Unterstützung bei Behandlung schwieriger Themen wie zum Beispiel Fallbeispielen bei Auffälligkeiten von Kindern.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit der PQ-Sys-Qualitätssicherung. Die Inhalte werden in den Teams auf Dienstbesprechungen, im Homeoffice und auf den jährlichen Konzepttagen bearbeitet und regelmäßig an die Gegebenheiten angepasst.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, entweder auf direktem Wege oder über die Elternvertreter, Kontakt zu uns herzustellen, um Sachverhalte anzubringen, die sie im Kita-Alltag stören. In der Leitung werden alle Beschwerden, vom Team, von den Kindern oder von den Eltern angenommen und besprochen. Wir führen einen transparenten Austausch mit den Kita-Eltern und den pädagogischen Fachkräften.